

Editorial

Bernd Rieken¹¹ Sigmund Freud PrivatUniversität

Noch ein Heft über Corona? Darüber ist doch bereits viel publiziert worden, vorwiegend natürlich vonseiten der Medizin, aber auch die psychologischen sowie Sozial- und Kulturwissenschaften haben mittlerweile einiges zu Papier gebracht. Das macht aber nichts, denn es ist nach 100 Jahren, als durch die Spanische Grippe bei einer weltweiten Bevölkerung von knapp zwei Milliarden Menschen (Lexas, 2022) 20 bis 50 Millionen Erdenbewohner starben (WHO, 2017, S. 26), das erste Mal, dass der gesamte Globus betroffen ist. Mit Stand 6. Mai 2022 sind dem Virus bereits 6.249.700 zum Opfer gefallen (WHO, 2022). Da dürfen durchaus weitere Beiträge publiziert werden.

Zwar ist die Corona-Pandemie zum Zeitpunkt, als dieses Heft erscheint, durch Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine ein wenig in den Hintergrund gerückt, und es wird darüber hinaus der Anschein erweckt, als könnten dank verringerter Fallzahlen wieder normale Zeiten anbrechen. So gilt seit Mitte April 2022 die FFP2-Maskenpflicht „nur noch in geschlossenen Räumen von Krankenanstalten und Heimen, öffentlichen Verkehrsmitteln und Taxis, im Kundenbereich des lebensnotwendigen Handels, im Parteienverkehr der Verwaltungsbehörden und in Einrichtungen zur Religionsausübung außerhalb von Messen“ (ORF, 2022a) – und darüber hinaus an der Universität Wien (Universität Wien, 2022) und der Universität für Bodenkultur (Universität für Bodenkultur Wien, 2022), nicht aber an den anderen staatlichen Universitäten und ebenfalls nicht an der SFU Wien, die mit der Aufhebung der Maskenpflicht hofft, „schrittweise zu jenem unmittelbaren Lern- und Studierenerlebnis zurückzukehren, das für die Freude am Studieren so wichtig ist und das viele Studierende in den letzten zwei Jahren vermisst haben“ (SFU Wien, 2022). Der darin zum Ausdruck gebrachte Optimismus ist freundlich gemeint, erinnert indes ein wenig an diesbezügliche Äußerungen des ehemaligen Bundeskanzlers Sebastian Kurz, der „zwei Mal [...] einen ‚Sommer wie damals‘“ versprochen habe, was indes zwei Mal „in den Notstand“ geführt habe (Schmid, 2021).

Doch man wird sehen, wie sich die Lage weiterentwickelt; klüger wird man wahrscheinlich am Ende des Jahres 2022 sein. Der von der österreichischen Bundesregierung am 6. Mai 2022 gemeinsam mit 80 Expertinnen und Experten vorgelegte Variantenmanagementplan nennt jedenfalls vier mögliche

Szenarien, die vom „Idealfall“ ohne Einschränkungen bis zum „sehr ungünstigen Fall“ mit außerordentlich hohen Zahlen an Infektionen und Hospitalisierungen reichen, die „zu starken Einschränkungen im gesellschaftlichen und sozialen Leben führen, es würden weiterhin eine Übersterblichkeit und eine Abnahme der durchschnittlichen Lebenserwartung verzeichnet“ (ORF, 2022b).

Wir werfen in diesem Heft ohnehin keinen Blick in die Zukunft, sondern befassen uns mit den vergangenen Einschränkungen, vom Homeschooling bis zu den Lockdowns. Gabriela Pap und Brigitte Sindelar beschäftigen sich mit den seelischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen aufgrund der Covid-19-Pandemie, sehen darin indes auch Positives, nämlich eine Entstigmatisierung, weil die Ursachen in externen Faktoren gesehen werden, welche die Gesellschaft insgesamt betreffen. Um Kinder und Jugendliche geht es auch im nächsten Beitrag, den Gabriela Pap, Vivien Kain, Julia Polz und Julia Deimel verfasst haben. Sie nehmen den Ninja-Pass unter die Lupe, der zu psychodynamischen Verwicklungen führt, weil die Kinder gezwungen werden, etwas von sich öffentlich zu machen, und, damit zu tun habend, weil zwei Gruppen entstanden sind, die Geimpften und die Nicht-Geimpften.

Die folgenden beiden Aufsätze stammen aus der Feder von Studierenden, einmal aus Wien, einmal aus Linz. Entstanden sind sie im Rahmen einer Lehrveranstaltung, die von zwei Mitarbeiterinnen des Instituts für qualitative Psychotherapieforschung gehalten wurden, wobei die beiden Projekte einen Preis gewonnen haben (Institut für qualitative Psychotherapieforschung der SFU Wien, 2021) – verbunden mit dem Versprechen, für eine Publikation zu sorgen. Das ist indes im Sande verlaufen, die beiden Lehrenden haben sich darum nicht weiter gekümmert, weswegen sich die Studierenden reichlich frustriert an den Herausgeber dieses Themenheftes gewendet haben. – Vanja Minic, Valerie Hofbauer und Jasmin Ghazanfari befassen sich mit je einem Artikel aus dem „Standard“ über den ersten und den zweiten Lockdown und interpretieren mithilfe der tiefenhermeneutischen Kulturanalyse die Texte. Das Spannende daran ist, dass die Dynamik des Gruppenprozesses, der im Zuge der Auseinandersetzung mit den Zeitungsartikeln entstanden ist, Ähnlichkeiten mit den Befindlichkeiten der Bevölkerung im ersten und zweiten Lockdown aufweist. – Elisabeth Angerer, Anna Lena Fellingner, Niccola Liedl, Severin Pühringer und Julia Rathwallner beschäftigen sich demgegenüber mit Humor in der Corona-Pandemie. Die Studierenden ersuchten einige Individualpsychologen, sich gemeinsam mit ihnen zu einer Online-Diskussion zu treffen, und analysierten anschließend das Geschehen mithilfe der dokumentarischen Methode. Ähnlich wie es im Beitrag über die Artikel aus dem „Standard“ der Fall ist, existieren Ähnlichkeiten zwischen dem Gruppengeschehen und der gesellschaftlichen Dynamik: Einer anfänglichen Anspannung folgte eine gewisse Distanzierung, die Atmosphäre wurde lockerer, entsprechend der ursprünglichen Wortbedeutung von „Humor“, das auf das lateinische „ūmor“ zurückgeht und „Flüssigkeit, Feuchtigkeit“ bedeutet.

Daran anschließend berichtet Bernd Rieken über eine Bahnfahrt von Baden bei Wien nach Bad Gleichenberg in der südöstlichen Steiermark während des strengen Corona-Lockdowns im November 2020. Anknüpfend an den Roman „Abseits, auf den Gleisen“ des österreichischen Dichters Franz

Weinzettl, der sich mit der Lokalbahn von Feldbach nach Bad Gleichenberg befasst, werden aus philosophischer und psychodynamischer Sicht Erlebnis-Qualitäten des „Erhabenen“ thematisiert, die mit dem vielschichtigen Phänomen der Melancholie zu tun haben – mit welcher indes durch eine Prise Humor erträglicher umgegangen werden kann.

Neben den fünf Aufsätzen zur Corona-Pandemie sind auch zwei freie Beiträge vorhanden. Irina Heu-mayer befasst sich in ihrer Dissertation mit rumänischen Migrantinnen und Migranten in Wien und hat daraus ein Interview ausgewählt, anhand dessen sie der Frage nachgeht, inwieweit die „Lebenssäule“ Freizeit eine Ressource im Migrationsprozess darstellen kann. Dahinter steht die Überlegung, ob den drei von Alfred Adler beschriebenen „Lebensaufgaben“ (Liebe, Arbeit, Gemeinschaft) eine vierte, nämlich Freizeit, hinzugefügt werden sollte, womit sich, nebenbei bemerkt, bereits Martina Heichinger in einem Aufsatz beschäftigt hat (Heichinger, 2019).

Alfred Kirchmayr würdigt als ehemaliger Mitarbeiter Erwin Ringels (1921–1994) in einem lebendig verfassten Beitrag die wissenschaftlichen Verdienste des „Neurosenkavaliers“ und „Psychiaters der Nation“, der nicht nur gemeinsam mit Walter Spiel, Knut Baumgärtl und Marianne Stockert den Österreichischen Verein für Individualpsychologie in der Nachkriegszeit erneut aufgebaut hat, sondern auch und vor allem als Pionier der Suizidforschung gilt und es durch seine mediale Präsenz ermöglicht hat, breiten Schichten der Bevölkerung die Bedeutung des Unbewussten zu vermitteln wie kaum ein anderer – was in Anbetracht dessen, dass es zum Begreifen desselben eigentlich einer gewissen Selbsterfahrung bedarf, eine immense Leistung darstellt.

Abschließend ist es dem Herausgeber ein Bedürfnis, Frau Mag. Maria Gren für ihre tatkräftige Unterstützung bei der medialen Umsetzung der Beiträge zu danken – was angesichts der außerordentlichen Probleme, welche die von der SFU angeschaffte Version des Open Journal Systems (OJS) mit sich bringt, eine große Leistung darstellt.

Literatur

- Heichinger, Martina (2019). Der nervöse Charakter im 21. Jahrhundert: Freizeit – die vierte Lebensaufgabe? *Zeitschrift für freie psychoanalytische Forschung und Individualpsychologie*, 9(1), 1–15. doi:10.15136/2019.6.1.1-15
- Institut für qualitative Psychotherapieforschung der SFU Wien (2021). *Die Gewinner*Innen 2021*. Verfügbar unter <https://prezi.com/view/iuD5ozwmxLL86KyhWD9S/> [07.05.2022]
- Lexas (2022). Historische Entwicklung der Weltbevölkerung. *Informationen zur Weltbevölkerung. Zahlen – Daten – Fakten – Prognosen*. Verfügbar unter https://weltbevoelkerung.info/retrodiktion/historische_entwicklung.aspx [07.05.2022]
- ORF (2022a). *Maskenpflicht in Handel und „Öffis“ bleibt bis Anfang Juli*. Verfügbar unter <https://orf.at/#/stories/3264210/> [07.05.2022]
- ORF (2022b). *Plan mit vier CoV-Szenarien erarbeitet*. Verfügbar unter <https://orf.at/stories/3264066/> [07.05.2022]
- Schmid, Fabian (2021). „Nicht handlungsfähig“: Kurz hätte viel früher zurücktreten müssen. *DerStandard.at*, 20.11.2021. Verfügbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000131301848/nicht-handlungsfahig-kurz-haette-viel-frueher-zuruecktreten-muessen> [07.05.2022]
- SFU Wien (2022). *Mitteilungen des Rektorats zu COVID-19. Aktuelle Informationen zu Studium und Lehre an der Sigmund Freud PrivatUniversität | Wien, 22.04.2022*. Verfügbar unter <https://www.sfu.ac.at/de/news/informationen-zum-coronavirus/> [07.05.2022]
- Universität für Bodenkultur Wien (2022). *COVID-19: Aktuelle Informationen zur Lehre im SS 2022*. [Aktualisiert am 29. April 2022]. Verfügbar unter <https://boku.ac.at/oeffentlichkeitsarbeit/covid-19-aktuelle-informationen-zur-lehre-im-ss-2022> [07.05.2022]
- Universität Wien (2022). *COVID-19 Informationen zum Unibetrieb*. Verfügbar unter <https://www.univie.ac.at/ueber-uns/weitere-informationen/Coronavirus/> [07.05.2022]
- WHO (2017). *Pandemic Influenza Risk Management. A WHO Guide to inform & harmonize national & international pandemic preparedness and response*. Verfügbar unter <https://apps.who.int/iris/bitstream/handle/10665/259893/WHO-WHE-IHM-GIP-2017.1-eng.pdf;jsessionid=FF0E44DE342CCEF9F0A31E1EFB14C8E8?sequence=1> [07.05.2022]
- WHO (2022). *WHO Coronavirus (COVID-19) Dashboard*. Verfügbar unter <https://covid19.who.int/> [07.05.2022]